

Sonder-Info "Geräte mit und ohne Polaritätswechsel"

- 1. Es gibt keinen Beweis dafür, dass mit dem einen ein besseres Kolloidales Silber hergestellt werden kann, als mit dem anderen.**
- 2. Es lässt sich auch nicht nachweisen, dass ohne Polaritätswechsel mehr Dendriten entstehen.**

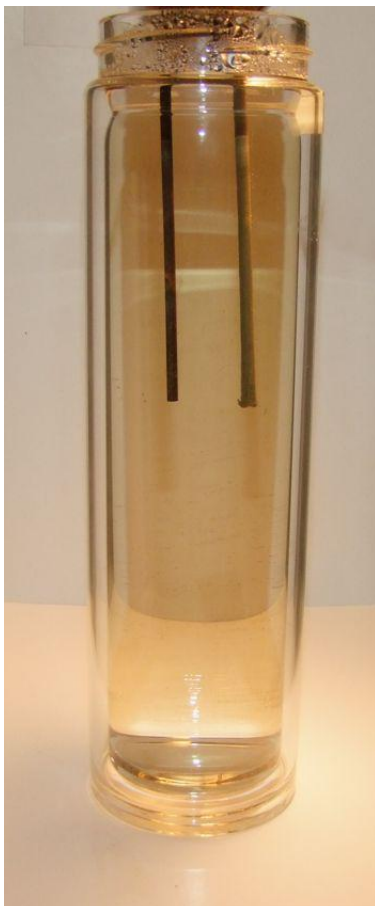
Mit Polaritätswechsel

Geräte mit Polaritätswechsel zeichnen sich dadurch aus, dass die übliche "Dendritenbildung" (feinste Fäden aus aneinandergereihten Silberpartikeln) sich auf beide Elektroden verteilt. Damit wird auch bei sehr langen Einschaltzeiten ein Kurzschluss des Elektrodenstroms unter Wasser vermieden. Dieses hat keinen Einfluss auf die Eigenschaften des hergestellten Silberwassers. Ein überprüfbarer Unterschied zu Geräten ohne Polaritätswechsel lässt sich auch mit Labor-Analysen nicht nachweisen.

Ohne Polaritätswechsel

Geräte ohne Polaritätswechsel erfordern nur etwa ein Drittel an technischem Herstellungsaufwand, gegenüber ihren Konkurrenten mit Polaritätswechsel. Setzt man diese Einsparungen für höhere Leistung und somit auch größere (längere) Elektroden ein, ergeben sich entscheidende Vorteile allein durch kürzere Herstellungszeiten.

25ppm (19 Minuten)



50ppm (38 Minuten)



100ppm (75 Minuten)



Test MAXIMUS IDEALPULSER 10
0,5L doppelwandiges Glas, Elektrodenstrom 10 mA, Elektrodenlänge:
100mm

Der Test zeigt, was immer schon bekannt war und mit Grundkenntnissen der Physik erklärt werden kann. Die linke Elektrode (Plus) färbt sich deutlich schwarz. Die rechte Elektrode (Minus) wird grau und umgibt sich zunehmend mit einem Belag von "Dendriten".

Dendriten sind Silberpartikel, die sich zu ultrafeinen Fäden aneinander gereiht haben. Sie sind weder giftig, noch in irgendeiner Weise schädlich und beeinflussen weder die ppm, noch die Wirkung des Kolloids.

Die am häufigsten hergestellte ppm-Konzentration von 25 bis 50pp erfordert während der Herstellung keinerlei Abwischen der Elektroden.

Bei sehr hohen ppm-Konzentrationen (siehe rechtes Bild) ist ein Abwischen der Elektroden anzuraten, damit es keinen Kurzschluss des Elektrodenstroms durch Berührung der Dendriten mit der Plus-Elektrode geben kann. (das würde die Silberabgabe unterbinden)

Zum Abwischen der Elektroden kann das Gerät eingeschaltet bleiben. Es wird mit den Elektroden behutsam nach oben angehoben, die Elektroden bleiben am Gerät und werden mit Küchenpapier kurz abgewischt. Der Vorgang dauert nur Sekunden. Danach Elektroden wieder eintauchen und die Herstellung setzt sich fort.

Nach Beenden der Herstellung sollte das Kolloid außer einer goldgelben Färbung keinerlei sichtbare Trübungen aufweisen.

Das Ergebnis: Am Boden des Glases befinden sich mehr oder weniger schwarze Krümel. Dieser Rest wird beim Umfüllen in das Aufbewahrungsgefäß (Braunglasflasche) nicht mit abgegossen, sondern später beim Reinigen des Glases entsorgt.



Das äußere Erscheinungsbild von Dendriten täuscht darüber hinweg, dass es sich tatsächlich nur um geringste Mengen im Milligramm-Bereich handelt. Was so gewaltig aussieht, ist in Wirklichkeit ein hauchdünnes Gespinnst im feinen Molekularbereich.

Nachträgliches Filtern (mit Kaffefiltern z.B.) wird nicht empfohlen. Die Methode ist weder bewährt, noch erforderlich. Das Kolloid wird dadurch nur gestört, indem kleinste Teilchen an den Engstellen im Filter zu größeren Teilchen zusammengeballt werden. Im Übrigen sinken auch während der späteren Lagerung alle schweren Partikel noch auf den Boden des Aufbewahrungsgefäßes und verbleiben dort **"am Boden liegen bleibend"** auch bei der späteren Entnahme von Teilmengen.

Berechnung der ppm

Die ppm-Berechnung basiert auf der etwa 200 Jahre alten und wissenschaftlich immer noch anerkannten **Faradayschen Lehre zur Elektrolyse**. Sie sagt voraus, wie viel Silber bei bekannter Größe von Strom und Wassermenge in einer bestimmten Zeit abgeschieden wird. Dazu gehören allerdings auch alle Verunreinigungen, Elektrodenschlamm und "Dendriten", die sich immer bilden und die später von den Elektroden abgewischt werden. (Das sind rund 80 Prozent der Silberabscheidung.)

Der verbleibende Rest von etwa 15 bis 20 Prozent kann nur "nach der Herstellung" mit einer Analyse ermittelt werden. **Eine andere Methode gibt es nicht.** (ein Kolloid kann man nicht ppm-genau herstellen) Hersteller-Angaben wie "ppm-genaue Silberabgabe" oder "Gerät ist geeicht" sind darum leider nicht wahrheitsgetreu, sondern sind gänzlich unmöglich.

Der Anwender muss diesen "Schwund" beim Elektrodenabwischen aber keinesfalls berücksichtigen, denn alle Dosierungsempfehlungen der vergangenen Jahrzehnte basieren auf reiner Erfahrung von Millionen Anwendern **unter Einbeziehung dieses Silber-Verlustes**.

Der gelegentliche Vorwurf, die ppm-Angaben seien falsch, beruht auf totaler Unkenntnis der immer schon bekannten Tatsachen. Leider drängen sich immer mehr "Ratgeber" vor, die ohne jegliche Sach-Kenntnisse argumentieren und bei Ratsuchenden große Verwirrung stiften.

Es gab niemals eine andere Berechnungsmethode, als die auf der Lehre Faradays beruhende Berechnung der ppm. Nach dieser werden die ppm-Tabellen erstellt. Ebenso ist die gleiche Berechnung der ppm auch in allen Mikrocontroller-Geräten in der Software integriert.

Vereinfacht dargestellt geht man in der Praxis davon aus, dass für die am meisten hergestellten ppm-Werte von 25 und 50 ppm gilt, dass doppelte Einschaltzeiten auch doppelte ppm-Werte ergeben. Das ist nicht gänzlich korrekt, aber es genügt vollkommen und wurde nun auch schon seit Jahrzehnten so gehandhabt.

Unter diesen Gesichtspunkten wird auch deutlich, dass alle exakten Dosierungsempfehlungen für bestimmte Anwendungen völlig unsinnig sind. Sie erfüllen den Zweck, dem Anwender eine falsche Sicherheit vorzutäuschen, die aber auch nicht schadet, **wenn genügend angewandt wird**. Bei der Bemessung, wie viel ppm und welche Mengen ausreichend sind, muss sich der Anwender im Zweifel an die Empfehlungen von erfahrenen Anwendern, Heilpraktikern und Ärzten halten.